

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 8 (1894)**

109 (13.5.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-216626](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-216626)

# Norddeutsches Volksblatt.

517

Organ für Vertretung der Interessen  
des werththätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolfsstraße Nr. 1.

Er erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach Sonn-  
und gesetzlichen Feiertagen.  
Inserate die viergespaltrige Zeile 10 A  
bei Wiederholungen Rabatt.  
Vertheilungsliste Nr. 4896.

Abonnement  
bei Vorauszahlung frei in's Haus:  
vierteljährlich . . . 2,10 Mk  
für 2 Monate . . . 1,40  
für 1 Monat . . . 0,70  
ergl. Postbelegelt.

Inseraten-Nachnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 109.

Bant, Sonntag den 13. Mai 1894.

8. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

### Pfingstgruß an unsere Leser!

xx Pfingsten, das liebliche Fest ist gekommen" und befreit dem Proletariat nach Tagen und Wochen der Last und Mühsal eine kurze Zeitspanne der Freude und Erfrischung. Wenn irgend Jemand in der Welt ein Recht auf Feiertage, auf Freude und Ruhe hat, so ist es der rathlos schaffende Proletariat, die abgerackerte Arbeiterin, die denen der unerbittliche Frohnvogt Kapitalismus so selten eine Feiertunde gewährt. Die ausgeklärten Arbeiter und Arbeiterinnen verbringen ihre kurze Arbeiterkraft nicht mehr in dumpfen Kirchen, um dort dem Pfingstevangelium zu lauschen, denn sie haben längst erkannt, daß ihnen aus jener Welt das Heil nicht kommen kann. Angesichts der wachsenden wirtschaftlichen Noth hat die Vertiefung auf ein schöneres Jenseits längst ihre Wirksamkeit verloren. Die schöne Rede aus geistlichem Munde vermag nicht den Durst eines Durstigen, den Hunger eines Hungerigen zu stillen. Das Proletariat fordert darum heute mit Heinrich Heine:

Wir wollen auf Erden glücklich sein  
Und wollen nicht mehr darben,  
Verschlemmen soll nicht der saule Bauch  
Was heilige Hände erwarben!

Seit jenes erste Pfingstfest der jungen Christlichen Gemeinde stattfand, sind bald zweitausend Jahre verflohen, und wieder sieht die Welt eine Bewegung gegenüber, vor der sie sich wie damals fragt: Was will das werden? Das Brausen des Pfingstgeistes des Sozialismus erfüllt die Welt, und jedem Volke wird in seiner Sprache das neue Evangelium, das Coangelium von der Erlösung der darbenenden Menschheit hier auf Erden schon verkündet. Das unheimbare Anknüpfen der sozialistischen Pfingstgruß erfüllt die Eimen mit Furcht und Schreden, wie auf dem Pfingstfest der Apostelgeschichte die Männer, von denen es heißt: "Sie entsetzten sich!" Die Andern aber, die das Wesen der neuen Bewegung, welche sich ganz auf die Armen und Unwissenden stützt, nicht verstehen, weil sie es nicht wollen oder können, sie spotten ihrer und sprechen in den hochmüthigen Tönen zu Jerusalem: "Sie sind voll süßen Weins!" Sie sind Tränner und Thoren, die sich an ihren eigenen Phantasien herantun. Doch das kann uns nie auch nur auf einen Augenblick betören. Wir wissen, die Geschichte, die Wissenschaft sind auf unserer Seite, der Weisheit, den wir eingeschlagen haben, ist der rechte. Er führt uns in das gelobte Land des Glückes und der Wohlfahrt Aller. Jeder Stillstand auf diesem Wege bedeutet Rückgang. Deshalb erheben wir auch in diesen Pfingsttagen die Mahnung: Vorwärts! Ohne Raß und Dast vorwärts!

Das Christentum ist vor zweitausend Jahren aus einer winzigen Gemeinde hervorgegangen, die im Laufe der Jahrtausende sich zu einer mächtigen Organisation entwickelt hat. In weit kürzerer Zeit, im Verlaufe weniger Jahrzehnte hat die Verkünderin des neuen Evangeliums, die Sozialdemokratie, aus kleinen Anfängen entstanden, eine solche Macht erreicht, daß sie heute mit einem riesigen Baume verglichen werden kann, der, obwohl nur einem unheimbaren Samenfort entprossen, heute mit seinen Ästen, Zweigen und feinsten Zweiglein die ganze Welt überhattet. Schon seit dieser gewaltige Baum die ersten Knospen an, und wächst nicht lange mehr, so steht er in voller Blüthe und verjammelt ein breites, glückliches Volk um sich her.

In dieser Hoffnung wollen wir uns der schönen Pfingsttage doppelt freuen.

Bevor aber jene Blüthezeit kommt, gilt es, noch manchem Sturm standhalten. Immer dichter scharren sich die Feinde der Freiheit und des Volkswohles zusammen und suchen die tödlich gehakte Sozialdemokratie in ihren Wurzeln zu erschüttern. Nimmermehr aber kann und wird dies geschehen, wenn alle Ausgebauten und Unterdrückten unergründlich zusammenstehen, Einer für Alle und Alle für Einen. Wir warten auf keinen Messias, der uns die Erlösung bringen soll. Der Erlöser des Volkes ist und kann kein anderer sein als das Volk selbst, das zu Erkenntnis seiner Klassenlage kommt und, von dem Pfingstgeist des Sozialismus erfüllt, seine Befreiung und Erlösung aus geistlicher und leiblicher Sklaverei nur in der Beseitigung des volkverderblichen kapitalistischen Systems und in der Begründung einer Gesellschaft erblickt, deren höchstes Ziel das Wohl Aller ist.

Die Klassenbewusste Arbeiterkraft, die Sozialdemokratie

weiß, daß ihre Kräfte von Tag zu Tag wachsen, daß die Arbeiter immer mehr aus ihrer stumpfen Gleichgültigkeit erwachen und daß mit unabwendbarer Nothwendigkeit der Tag der Völkerverpflichtung kommen muß, an dem ein Geist, der Geist der Brüderlichkeit, die ganze Menschheit befreit.

In diesem Sinne:

Glückliche Pfingsttage!

### Politische Rundschau.

Bant, den 12. Mai.

— Im Reichstagswahlkreise Schlochau-Platow muß eine Stichwahl zwischen dem konservativ-agrarischen Kandidaten und dem Polen stattfinden.

— Ueber den Prozeß betreffend die Polizeikattale gegen die Berliner Arbeitslosen liegen eine Reihe von Auslassungen bürgerlicher Blätter vor, die allesamt mehr oder minder scharf einestheils die Zeitung der Verhandlungen durch den Landgerichtsdirektor Brausewetter, andererseits den Urtheilspruch gegen die Angeklagten kritisieren. Die "Freikünige Zeitung" v. B. schreibt: "Bei größere Aufmerksamkeit als die thatsächlichen Feststellungen beanspruchte das Verhalten des Vorsitzenden des Gerichtshofes, des Landgerichtsdirektors Brausewetter, bei der Leitung der Verhandlungen. Herr Brausewetter ist schon aus früheren Verhandlungen durch ein Fiselabringen seiner subjektiven Anschauungen in die Verhandlungen bekannt. Sein Verhalten in diesem Prozeß aber zeigt allem Völsrigen die Krone auf und ist geeignet, allgemeines Versehen und Kopfschütteln hervorzurufen. Während die erste Anforderung an jeden Richter doch die der unbedingten Unparteilichkeit sein muß, und man erwartet, daß er sich sein Urtheil erst aus dem Laufe der Verhandlungen bildet, brachte Herr Brausewetter noch vor Beginn der Zeugenvernehmungen seine subjektive Ansicht zum Ausdruck, daß der Inhalt der angezogenen Berichte auf jeden Fall die Unwahrscheinlichkeit enthalte. Auch während der ganzen Dauer der Verhandlungen richtete er nach dieser persönlichen Auffassung seine Stellungnahme gegenüber den Zeugen und Bertheiligten ein. Weit schärfer als der Staatsanwalt suchte er jede die Polizei belastende Aussage als unbegründet und unhaltbar hinzustellen, wobei er alles das, was nicht in seine Anschauungen hineinpaßte, mit einer fast beleidigenden Geringschätzung behandelte. Obwohl Herr Brausewetter niemals in beratenden Versammlungen gewesen ist, weiß er doch, daß sie nur vom Jahrgang befragt werden. Daß die Polizei jemals Exzesse provozieren könne, erklärt er für eine unannehme Annahme. Von Kochpfein hat Herr Brausewetter niemals in seinem Leben etwas gehört, obwohl, wie er noch besonders betonte, er auch zum Volke gehöre. Als der Bertheiligte ihn daraufhin auf die frühere Feststellung des Berliner Gerichts über den agent provocateur Ihring Naflow hinwies, erklärte er: "Wenn wir anderer Meinung sind, dann ergibt jener Gerichtspruch nicht für uns", und wiederholte, daß die Annahme es erlittenen agents provocateurs nur in sonstigen Köpfen bestände — gewis sehr schmeichelehaft für seine richterlichen Kollegen. Auch die Öffentlichkeit ergibt für Herrn Brausewetter nicht, wie er ausdrücklich in einer Entgegnung gegen einen Bertheiligten erklärte. In durchaus unzulässiger Weise äußerte sich Herr Brausewetter auch diesmal wieder über die Presse im Allgemeinen, weshalb sich verschiedene angeklagte Redakteure gegen diese Art der Behandlung noch besonders verwahrten. Derartige Vorgänge fordern die allerhöchste Verurtheilung heraus und müssen umso mehr bestreben, als aus Anlaß der früheren ähnlichen Vorkommnisse der Justizminister in einer Verfügung an die Präsidenten der Oberlandesgerichte vom 21. Dezember 1892 ausdrücklich die Wahrung der vollen Unparteilichkeit in Strafsachen zur strengsten Vorschrift gemacht hatte. In jener Verfügung wurde verlangt, daß sich die Unparteilichkeit des Richters auch in der strengsten Sachlichkeit des dem Richterspruch vorausgehenden Verfahrens betheiligen soll und daß dies besonders notwendig ist in Strafsachen, die zu politischen oder sozialen Parteitämpfen der Gegenwart in Beziehung stehen, daß der Richter den Schein einer Voreingenommenheit vermeiden soll. Der Vorsitzende sollte auch seine Vorkhaltungen in die dem Ernst der Sache gebührende Form kleiden und sich auch da, wo Anlaß zu tabelnden Bemerkungen gegeben sei, jeder parteiischen Fälschung enthalten. Unter allen Umständen hat er es zu vermeiden, eine Haltung anzunehmen, welche seine persönliche Stellung zur Schuldfrage als eine bereits feststehende erscheinen läßt. Dieser Verfügung des Justizministers hat Landgerichtsdirektor Brausewetter offenbar aus das Stricteste zumwidergehandelt." — In ähnlichem Sinne äußert sich auch die Berliner "Freikünige Zeitung".

das Berliner Tageblatt, der "Börsen-Courier", die "Germania", das "Volk", die "Nationalzeitung" (die wir getrennt schon erwähnt), das "Berliner Fremdenblatt" und sogar die "Kölnische Zeitung" kann sich eines leisen Tadelns nicht erwehren.

— Zur preussischen Ausweisungs-Praxis berichtet der "Vorwärts" über einen Fall, der geeignet ist, die schwersten und weitgehendsten Bedenken zu erregen. Nach der Darstellung unseres Zentralorgans ist ein Schmiedegeselle, der wegen einer schweren Körperverletzung, die er einem anderen Gesellen im Verlaufe eines Wortstreites in der Leidenschaft zugesetzt hatte, eine zweijährige Gefängnisstrafe zu verbüßen gehabt hat, lediglich wegen dieser Strafe aus Berlin, wo er Beschäftigung gefunden hatte, vom Polizeipräsidenten ausgewiesen worden und alle Reklamationen sind erfolglos geblieben. Seitens des Ministeriums des Innern ist diese Ausweisung als zu Recht bestehend erklärt worden auf Grund des § 3 des Freizügigkeitsgesetzes, wonach die früher gesetzlich festgesetzten Aufenthaltbeschränkungen durch Polizeibehörden bestehen bleiben. Die Aufenthaltbeschränkungen sind aufgehoben worden im Gesetz über die Aufnahme neu anziehender Personen, welches den Landespolizeibehörden die Befugniß zur Aufenthaltsverweisung giebt, "in Ansehung solcher Sträflinge, die zu Justizhaus oder wegen eines Verbrechens, wodurch der Thäter sich als einen für die öffentliche Sicherheit gefährlichen Menschen darstellt, zu einer anderen Strafe verurtheilt sind". — Da der erste Fall hier nicht zutrifft, scheint also das Polizeipräsidentium angenommen zu haben, daß die eine im Affekt begangene Körperverletzung den Schloßergesellen zu einem gemeingefährlichen Menschen macht. Das ist aber eine so ungeheuerliche Annahme, daß hiergegen grade im Interesse der öffentlichen Sicherheit Verwahrung eingelegt werden muß. Wird ein solcher Grundsatze verallgemeinert, dann hat ein Unglücklicher, der einmal sich gegen das Gesetz vergangen hat, Zeit seines Lebens zu gewärtigen, daß ihm von Ort zu Ort verwehrt wird, seinem Erwerb nachzugehen. Das kann unmöglich die Absicht des Gesetzgebers gewesen sein, Leute von Polizei wegen zu gefährlichen, unheilbaren Verbrechern zu stampeln, denen von Gerichtswegen auch nicht im Entferntesten eine solche Gefährlichkeit zuerkannt worden ist. Die Absicht bei der Bestrafung geht ja nach der Behauptung unserer Gefängnis-Pädagogen nicht bloß auf ein Sühnen, sondern auch auf eine Besserung des Bestraften hin. Macht ihn aber nach seiner Entlassung die Polizei erwerbs- und heimatlos, so treibt man ihn geradezu auf die Bahn des Verbrechens. Ist das vielleicht auch "praktisches Christentum"? Wir müßten eine andere und richtigere Bezeichnung für solches bedrückliche Verfahren.

— Sonntagsruhe im Eisenbahn-Güterverkehr. Der Reichsanzeiger schreibt: Bei den Verhandlungen von Vertretern der Regierungen von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Westfalen-Schwerin und Oldenburg im Reichsbahn-Güterverkehr über die Frage der Sonntagsruhe im Eisenbahn-Güterverkehr wurde Einverständnis darüber erzielt, daß es angängig sei, auf allen deutschen Eisenbahnen den Güterverkehr an Sonn- und Festtagen, abgesehen von den Zeiten des stärksten Verkehrs, wenn auch nicht ganz einzustellen, so doch wesentlich einzuschränken. Es ist in Aussicht genommen, nach Beendigung der nöthigen Vorbereitungen in diesem Sinne weiter vorzugehen.

— Die Kirche ist die einzige Macht, die der Sozialdemokratie den Garaus machen kann, so behaupten die katholischen und evangelischen Geistlichen, und deshalb muß dem Volke die Religion erhalten werden. Wie es mit den Erfolgen der streitbaren Kirche gegen die Sozialdemokratie ausbleibt, merkt man am besten in Berlin, wo für Kirchenbauten und religiöse Veranlassungen in den letzten Jahren Millionen ausgegeben wurden. Doch wir wollen einen klassischen Zeugen sprechen lassen. Der Vorsitzende der Berliner Kreisynode, Superintendent Kreibitz, führte in seinem die Verhandlung einleitenden Bericht das Folgende aus: Was die Sozialdemokratie betrifft, siehe fest, daß trotz aller Kirchenbauten, trotz Stadtmision und Gemeindefaltion, trotz des ausgedehnten Reges der Arbeiten der Innern Mission, trotz aller aus dem synodalen kirchlichen Leben entprungener Anregungen von einem Umschwung in der Denkmose unserer Arbeiterbevölkerung noch wenig zu merken und die Kirche von dem Ziele, eine Volkskirche zu werden, heut zu Tage weiter entfernt ist, als je". Der Bericht erwähnt dann, daß selbst in die Jugend das Gift der sozialdemokratischen Anschauungen dringe und daß im Konfirmationsaal eines Knopfschloß erschienen sei. — Der Verfasser des Berichtes und seine Gefinnungsgenossen dürfen

Selbst die „rothe Blume“, die doch nach theologischer Lehre „Gott der Herr sprächen läßt, um die Menschen zu erfreuen“, findet in ihren Augen keine Gnade. Vielleicht findet sich ein Genie, welches „beweist“, daß rothe Blumen ein Werk des „Teufels“ sind.

Die Prügelstrafe in preussischen Justizhäusern wird jetzt mittels Maschinen vollstreckt! Diese Ungewöhnlichkeit wird in einem von dem literarischen Institut Reicher u. Co., Breslau, an die Zeitungsredaktionen gesandten Originalbericht mitgeteilt. Es handelt sich um das Justizhaus zu Kamisch. Dort machte vor einigen Wochen der Sträfling Krügel in Gemeinschaft mit zwei Komplizen einen Fluchtversuch, der jedoch vereitelt wurde. In jenem Berichte heißt es nun: „Die drei Sträflinge wurden nunmehr zu Dunkelzelle, Entziehung der warmen Kost und außerdem zu dreißig Peitschenhieben verurtheilt, außerdem werden sie noch eine gerichtliche Anklage wegen Meuterei erhalten. Zum Vollzug der Körperstrafe wurde eine neu konstruirte Prügelmaschine angewendet, die ihres Antons mit solchem Erfolge waltete, daß die Exekution auf alle Anwesenden einen starken Eindruck machte. Die Maschine „arbeitet“ gleichmäßig, aber so energisch, daß sie nach Anbruch der anwendenden Kerze die an die äußerste Grenze des ohne dauernde Gefundheitsgefährdung Möglichen reicht. Man hatte eine Anzahl Gefangene, die ebenfalls unter dem Verdachte von Fluchtgeheimnissen stehen, zum Zuschauen kommandirt. Als diese die Wirkung der Maschine sahen, von der sie glauben mochten, daß ihre Anwendung auch ihnen jetzt bevorstehe, brachen mehrere von ihnen ohnmächtig zusammen.“ Eine nähere Beschreibung des aussergewöhnlich sehr sinnreichen Prügelapparates fehlt leider zur Stunde. Wir würden den empörenden Eindruck, den diese Theilnahme zweifellos hervorruft, durch Worte der Kritik nur abschwächen. Hoffentlich finden sich im preussischen Abgeordnetenhaus sofort nach dessen Wiederzusammentritt Männer, die in Form einer Interpellation die Regierung veranlassen, über diese neuere Erregungsbildung der Gefängnis-Abtheilung sich zu äußern, selbst auf die Gefahr hin, daß die konservative Fraktion für den Erfinder der Maschine eine National-Dotation beantragen soll!

Der Schriftsteller Vlad. Bogorski, der kürzlich erst wegen Verleumdung von Miquel und Caprio verurtheilt wurde, hat daran noch nicht genug. Wie die „Post“ meldet, hat er aus dem Untersuchungsgefängnis heraus vor Kurzem gegen den Finanzminister Dr. Miquel bei der königlichen Staatsanwaltschaft die Einleitung eines Untersuchungsverfahrens wegen Meineids beantragt. Vlad. Bogorski beschuldigt in seinem Antrage den Minister eines gewissen Meineids, den dieser bei seiner Vernehmung als Zeuge in dem Prozeß Vlad. Schweinbagen geleistet haben soll. Wie wir hören, hat die Staatsanwaltschaft den Antragsteller abschlägig beschieden, da sich aus den angeführten Ermittlungen nichts ergeben hat, was den Finanzminister belastet. Vlad. Bogorski hat sich jedoch bei diesem Bescheide nicht beruhigt, sondern gegen ihn Beschwerde bei der Oberstaatsanwaltschaft eingelegt. Doch hat auch diese Behörde ihn abschlägig beschieden und Vlad hat sein Anliegen nunmehr dem Kammergericht unterbreitet, dessen Bescheid zur Zeit noch aussteht.

Hohe Strafen! Der Drucker des „Sozialist“ in Berlin, Grünau, wurde wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeit, begangen am 18. März in zwei Instanzen, zu 1 1/2 Jahren, die verantwortlichen Redakteure, der Klemperer zu 8, der Maler Reinhardt zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Eine schwere Strafe ist über den Redakteur des in Selsenkirchen erscheinenden Bergarbeiter-Verbandsorgans, der „Berg- und Hütelarbeiter-Zeitung“, Hüningshaus, verhängt worden. Er wurde von der dortigen Strafkammer zu acht Monaten Gefängnis verurtheilt. Die Anklage legte ihm zur Last, am 14. Februar d. J. zu Gewaltthatigkeiten und zum Klassenhaß aufgefordert zu haben und zwar in einem Artikel, der die traurigen Verhältnisse der niederthätigen Kohlenarbeiter besprach und die Bergleute zur Selbsthilfe gegen die Werkbesitzer und Beamten aufforderte. In einem anderen Artikel hatte er dem Romteer, das für die Hinterbliebenen der im Jahr 1888 auf Jede „Neu-Verlohn“ verunglückten Bergleute Gaben gesammelt hatte, den Vorwurf gemacht, die gesammelten Gelder pflichtwidrig verwendet zu haben. Jeder der beiden Artikel trug dem angeklagten Redakteur vier Monate Gefängnis ein; der Staatsanwalt hatte ein Jahr und neun Monate beantragt.

Die bayerische Kammer beschloß mit allen gegen 30 Stimmen die Novelle zum Heimathgesetz, wonach die bisherige Heimathgemeinde verlangen kann, daß ein in einer anderen Gemeinde lebender Gemeindeangehöriger in seiner Aufenthaltskommune das Heimathrecht erhält, eventuell gegen seinen Willen, wenn sonstige Bedingungen zutreffen. Die ursprüngliche Heimathgemeinde bezoglich in diesem Falle die Heimathgebühre. Der Minister stimmte dem Beschluß der Kammer zu.

Ueber einen interessanten Prozeß wird aus Nürnberg berichtet; es handelte sich um die Beleidigungsklage des Kaplans Schwaiber in Nürnberg wider den Redakteur Dr. Eberhard. Letzterer hatte im „F. Anz. Kurier“ die Notiz gebracht, daß Kaplan Schwaiber beim Religionsunterricht gelegentlich der Reformation gesagt habe: „Luther sei ein Lump gewesen“. Trotzdem nun in der Verhandlung vor dem Schöffengericht eine große Anzahl älterer Schülerinnen mit voller Bestimmtheit erklärten, der Kaplan habe diese Aeußerung gethan und auch noch hinzugefügt: „Luther habe eine Renne gebräutet, sei vom Glauben abgefallen und wer ohnehin, sei nicht weith“, wurde doch der von Dr. Eberhard angestrebte Nachweis nicht als vollbracht angesehen und der erstere zu einer Geldstrafe von 30 M. verurtheilt. In dem Urtheil ist jedoch bemerkt, daß schließlich, „daß der Kaplan beim Religions-

unterricht Aeußerungen gebraucht habe, deren Unterlassung mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse zu wünschen gewesen wäre, das Gericht habe danach als erwiesen angenommen, daß der Kaplan beim Religionsunterricht intolerant vorgegangen sei“ — und nichts desto weniger soll der Redakteur Strafe und Kosten zahlen; heftiglich wird sich derselbe hierbei nicht beruhigen!

Das Offiziercorps des Preussenslandes des deutschen Heeres zählt nach einer auf Grund einer erschienenen Anciennetabelle vorgenommenen Berechnung der „Militärz.“ Anfang April dieses Jahres: 9 (im April 1892 8) Generalfeldmarschälle und Generalobersten, 79 (77) Generale, 96 (108) Generalleutenants, 212 (194) Generalmajors, 411 (434) Obersten, 716 (648) Oberstleutenants, 2116 (1940) Majors, 5147 (4560) Hauptleute oder „Littmeister“, 4450 (3985) Premierleutenants und 7821 (7976) Sekondeleutenants, im Ganzen also 24069 Offiziere gegen 19930 im Vorjahre. Für die preussische Armee insbesondere ergab sich folgender Friedensstand: 9 (im April 1892 7) Generalfeldmarschälle und Generalobersten, 65 (68) Generale, 70 (82) Generalleutenants, 152 (141) Generalmajors, 314 (316) Obersten, 536 (485) Oberstleutenants, 1668 (1541) Majors, 4009 (3540) Hauptleute oder Littmeister, 3402 (3038) Premierleutenants und 6171 (6269) Sekondeleutenants, im Ganzen also 16396 (15477) Offiziere.

Oesterreich-Ungarn.

Das Blatbad in Polnisch-Draun und das Abgeordnetenhaus. Das böhmische Telegraphenbureau berichtet: Die Abgeordneten Haase (im Streitgebiet gewählt) und Genossen interpellirten den Minister des Innern wegen der Ereignisse in Polnisch-Draun und wegen des Konfliktes zwischen der Gensdarmrie und der Arbeiterschaft in Fallenan an der Gatz; sie verlangten zugleich Mittheilungen über die Zahl der Verwundeten und Todten, sowie über die Maßnahmen der Regierung. Bernerhorster und Genossen verlangten dringlich die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses von 20 Mitgliedern, welcher an Ort und Stelle über beide Vorfälle Erhebungen anstellen und schließlich dem Hause Bericht erstatten solle. Bernerhorster behauptete, die Fallenaner Behörden hätten den Zusammenstoß durch wochenlange Verbote von Versammlungen heraufbeschworen. Die Todten und Verwundeten seien im Rücken, also während sie schliefen, angeschossen. Den Angehörigen der Todten sei der Zutritt zu den Leichen verweigert worden. Der Minister des Innern, Marquis Barcoquem, stellte fest, in Fallenan hätten 1000 Arbeiter in geschlossenem Zuge ein Werk verlassen wollen und gegen die zum Schutze desselben aufgestellte Gensdarmrie eine drohende Haltung angenommen. Daraus habe sich die Lage der letzteren kritisch gestaltet, so daß sie zu ihrem eigenen Schutze von den Waffen Gebrauch machen mußte. Bernerhorster sei nicht im Stande, sich in den Pflichtenkreis der zur Aufrechterhaltung der Ordnung verpflichteten Behörden, die nur im Falle der Nothwehr zu den äußersten Mitteln griffen, hineinzuenden. (Beifall.) Hinsichtlich des Zusammenstoßes in Polnisch-Draun stellte der Minister fest, daß die Grubenarbeiter die Gensdarmrie durch Steinwürfe angegriffen hätten. Weitere Erhebungen über beide Vorfälle würden bereits angestellt; die fürgeherrliche Untersuchung sei eingeleitet. Er, der Minister, wolle den hiesigen Angriffen Bernerhorsters gegen diejenigen Organe, welche das Leben und Eigentum Anderer verteidigen, entgegenzutreten. Die Regierung sei verpflichtet, die gestörte Ruhe mit aller Mäßigung aber mit größter Entschiedenheit wiederherzustellen, die Autorität der Gesetzgebung zu wahren, Leben und Eigentum zu schützen und auch jene zu schützen, die ihrem Erwerbe täglich nachzugehen wünschten. (Lebhafter Beifall und Handklatschen.) Durch eine solche Haltung diene die Regierung auch den Interessen der Arbeiter und erwarte hierbei eine Unterstützung seitens der Bevölkerung. Möge Jeder im Gegenlos zu den Antragstellern zur Veruhigung der Gemüther in seinem Kreise beitragen. (Beifall.) Abg. Graf Rannig bestärkte den Dringlichkeitsantrag Bernerhorsters. Der Abg. Bernerhorster polemisierte heftig gegen die Ausführungen des Ministers, der die parlamentarische Untersuchung nur aus Furcht ablehne. Redner wendete sich schließlich an das Ministerium mit der Bemerkung, daß die Zeit nahe liege, wo es wegen seiner Pflichtveressenheit werde Rechenschaft ablegen müssen. Abg. Kauf, der parlamentarische Führer der liberalen Partei, betonte, das Abgeordnetenhaus sei nicht der Platz zur Aufreißung der Volksmassen. Die Einsetzung einer parlamentarischen Kommission sei ohne Gesetzesvorlegung unmöglich, da den Parlamentsmitgliedern keine Exekutive zustehe. Die Mittheilungen der Regierungen seien vertrauenswürdig als die Erklärungen eines Abgeordneten. Redner ersuchte um Ablehnung der Dringlichkeit. Der Antifemist Bauer meinte, wenn das Parlament nicht die Macht haben sollte, in derartigen Fällen eine Kommission zu entsenden, so möge es lieber nach Hause gehen. Er beantragte namentliche Abstimmung. Kaiser hielt eine Infirmierung inmitten der Arbeiterschaft für wünschenswerth. Der Vorkämpfer und frühere Minister v. Zaleski erklärte im Namen des Polenklubs, derselbe lehne die Dringlichkeit ab in der Erwartung, daß die Regierung dem Hause die Ergebnisse der angefügten Untersuchung mittheilen werde. (Beifall.) Darauf wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Der Junggehe Raitl als Generalredner pro behauptete die geringe Sympathie des Hauses für die Arbeiterbestrebungen, insbesondere gegenüber der Wahlreform. Der Antrag Bernerhorster sei nach der Geschäftsordnung unzulässig. Die Annahme desselben liege im Interesse des Hauses. Raitl modifizierte den Antrag dahin, es sei nach § 30 der Geschäftsordnung ein parlamentarischer Untersuchungsausschuss zu wählen. In namentlicher Abstimmung wurde hierauf die Dringlichkeit mit 162 gegen 83 Stimmen

abgelehnt. Der Antrag selbst wird gemäß der Geschäftsordnung behandelt werden.

Mährisch-Draun, 11. Mai. Der Streit im Rohngebiet dehnt sich noch weiter aus. Um 3 Uhr Nachts fand das Leichenbegängniß der Ertrunkenen statt. Die wackeligen, leeren Straßen — die Stunde des Begräbnisses war gänzlich gehalten worden — waren vom Militär besetzt. Soldaten mußten die Särge tragen und die Gräber schürfen, da die den Todten dienlich sonst verreckenden Personen sich weigerten, die Arbeit zu thun. Die Streikenden sind erbittert, weil die Zeit der Beerdigung verheimlicht worden ist.

Budapest, 11. Mai. Aus Anlaß der Verwerfung des Zivilgesetzbuchs durch das Magnatenhaus spielten sich heftige Szenen hier ab. Die liberalen Magnaten wurden beschimpft, Windischgrätz mit den Häuten bedroht. Das Volk rief: Nieder mit dem überreichlichen General! Nieder mit den Pfaffen! Die Minister und die liberalen Magnaten wurden mit Jubel begrüßt. Die Demonstration war von den radikalen Abgeordneten so weit als möglich dirigiert.

England.

London, 11. Mai. Das englische Unterhaus hat mit 308 gegen 234 Stimmen in zweiter Lesung die Budgetbill angenommen und sich dann bis zum 21. Mai vertagt.

Rumänien.

In Rumänien hat es auch einmal wieder eine Steuererhöhung gegeben. Wie aus Bukarest gemeldet wird, zitterten sich die Einwohner einiger Distrikte des Distriktes Bafan „in Folge falscher Auffassung des Rumänischen Steuergesetzes“ zusammen. Die Behörden schritten ein, um die Bewegung zu unterdrücken und die Erregung durch Ausklärung über die wahre Tragweite des Gesetzes zu beseitigen. — Ob die „Ausklärung“ mit Säbeln und Schießgewehren gegeben ist, wie das so gemeinhin üblich, sagt der Telegraph nicht.

Gewerkschaftliches.

Die former Reichs eruchen ihre autdortigen Kollegen, den Zugang fernhalten, da in einer Fabrik Bombenverbrechen stattfanden.

Königliche Hafenarbeiter: Ueber die slowenische Arbeiter in Hamburg ist gekümmert von den Schauerleuten die Sperre verhängt worden. Der Zugang ist streng ferngehalten.

Aus Stadt und Land.

Dant, 12. Mai. Angesichts der herrlichen Bitterung, die heute schon eingeleitet, steht zu erwarten, daß morgen das schönste Pfingstfest aller Zeiten erfreut und die Menschen hinausstreift aus ihren engen Wohnungen, sie herausreißt aus ihren Sorgen und dem Geschäft, um wenn auch nur auf kurze Zeit, in dem raffen und harten Kampf um's Dasein einen Waffenstillstand ihnen bietet. Dem Ruhe und Freude, besonders an der Natur, sind, was das Leben lebenswerth zu machen, so notwendig, wie das Liebes Brod und für den Fisch das Wasser. Und heuer ist der Genuss einer vollen und reinen Pfingstfreude um so begehrenswerther, als die Vegetation früher wie sonst sich entwickelt hat und Baum und Strauch in dem frischesten Grün und herrlichster Blüthenpracht prangen. Vermehren wir auch in unserer nächsten Nähe den frischen grünen Wald, so ist es doch nicht allzu weit, denselben zu erreichen und ist z. B. durch die neu errichtete Ringbahn auch für weniger Bemittelte Menschenfinder nicht mehr unerreichlich, im herrlichen Urmald der Pfingsten zu halten. Aber auch in unserer nächsten Umgebung giebt es manch traumliche Plätze, um neben der Erfrischung durch den Wald sich nach der Pfingstwanderung auszurufen und zu stärken. Da lebt die Tante Winter im Mühlengarten, der freilich sehr zusammengekrummt ist, noch und bewirbt mit der bekannten Aufmerksamkeit ihre Götter und Götze; in Heppens hat Martin Roth den Garten mit Hilfe der Mutter Natur, wenn gerade nicht zu einem Paradies, so doch zu einem gemüthlichen Lustort geschaffen. Im Dantzer Hafen bei Schmidt giebt es in dem jungfräulichen wohlgepflegten Garten wie bei den Romantischen Früh- und Freilichtort. Hoffentlich ist unter der Thüringischen Damentapelle, die da sonnenrot, weder eine Circe, noch eine Corelle, welche die Spaziergänger für immer festbannen und den ruhigen Kanal für die Motorbootfahrer zum verderbenbringenden Strudel machen, sondern uns auch, wenn wir Wagen und Ohr erwidert, weiterziehen lassen nach dem „Weissen Schwan“, denn da giebt es morgen sicher frischen Anblick goldenen Weines und Milch, so schön und fett, wie sie von den sieben Tieren Röhren, die der ägyptische Joseph im Traume sah, nicht besser zu haben war. Wenn das Rollen der Regellage und das Fallen der „Reune“ sammt dem Geschnatter der zum Aussegnen bestimmten Gaten zu hörend ist, der findet gewiß, wenn er weiter wandert, ein ruhiges Plätzchen in Mariensiel bei Raß im schönen Garten. Und sollte der „Windhof“ uns ein erfrischendes Reizeiel sein, so ist dort noch alles das zu haben, womit der ungetreue Hayn uns an den früheren Pfingsten Ditz und Wand erfreute. Und wenn auf dem Dantzerog von unserm Pfingstspaziergang die Sonne glühend Brand sendet sollte, so liegt eine Dase in der Karawanzstraße Beckers Garten zu Oberlegte. Er hat nicht nur Stirlingen, die er in gutmüthigster Weise pflanzen läßt, sondern auch gutes Bier u. s. w. Gewöhnlich findet man dort auch einen Gesangsverein, der mit dem bekannsten Liede: „Das Wandern ist des Müllers Lust“ u. s. w. uns, wenn wir auch keine Müller sind, die Müdigkeit unserer Beine wegschleudert und uns mahnt, daß Mutter mit dem Pfingstbraten wartet, wenn die Finanzen einen gestatten, und daß in unserm Dorf und dem benachbarten Mühlengarten, das jetzt mit Nacht eine wirliche fest-

händige Stadt werden will, die freundlichen Wirtse alle Vorzüge getroffen haben, den elenden Mamonen, der uns in heiliger Pfingststimmung entschuldiger und schöner denn je dünkt, in der lebenswürdigsten Weise abzunehmen. Was es giebt so viele Dinge, die zu einer schönen Pfingstfreude gehören, vor Allem aber jene Heiterkeit, der auch dieses Geplauder entzungen ist. Möge sie bei allen unteren Lesern einklinken und sie morgen erfassen, so wird es an einem fröhlichen Pfingstfest, das wir Jeder mann von Herzen wünschen, nicht fehlen.

**Vant, 12. Mai.** Morgen, am ersten Pfingsttage, sind die Kolonialwaaren-, Zigarren- und Weinbindungen hier nur geöffnet von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr Vormittags; in Wilhelmshaven von 7 bis 9 Uhr. Die Schlachter-, Bäcker- und Konditorläden sind hier geöffnet von 5 bis 9 1/2 Uhr Morgens und von 11 1/2 bis 12 Uhr Mittags; in Wilhelmshaven nur von 5 bis 9 Uhr Morgens.

**Wilhelmshaven, 12. Mai.** Am Dienstag, 15. Mai, Nachmittags 5 Uhr, findet nach längerer Pause eine Sitzung des Bürgervereiner-Kollegiums im großen Saale des Rathhauses statt. Auf der Tagesordnung stehen die folgenden Beratungsgegenstände: 1) Räumerei- und Sparkasten-Angelegenheiten; 2) Wahl einer Kommission für den Neubau der höheren Mädchenschule; 3) Wahl einer Kommission zur Vorbereitung der für den 17. Juni d. J. in Aussicht genommenen 25jährigen Jubiläumsfeier der Stadt Wilhelmshaven; 4) Beratung über Selbstständigmachung der Stadt Wilhelmshaven und Einführung der Städteordnung; 5) Krankenhäuser und Verschönerung.

**Wilhelmshaven, 12. Mai.** Morgen, am 1. Pfingstfeiertage, fährt der Dampfer „Zell“, Kapitän Graff, nach Helgoland. Das Fahrgehl für die Lusttour beträgt 5 Mk. für die Hin- und Rückfahrt. Die Abfahrt erfolgt von Wilhelmshaven aus um 8 1/2 Uhr Morgens und zwar von den neuen Moolen.

**Oldenburg, 10. Mai.** Raum haben die Arbeiten am Hafenbau begonnen, und zwar erst in nur geringem Umfange, so sind die Arbeiter auch schon gezwungen, von der Arbeitseinstellung Gebrauch machen zu müssen. Dieselben hatten bei den Erdbarbeiten, welches Material sie per Locomotiv fortzuschaffen, im Afford einen Tagelohn von 2,50-3,00 Mk., welcher jedenfalls ein sehr bescheidener genannt werden muß. Nun fällt der Unternehmer die Locomotiv durch Pferde transportieren und sollten die Arbeiter im festen Lohn arbeiten. Wie hoch dieser sein sollte, wissen wir nicht, jedenfalls muß er aber völlig ungenügend gewesen sein, denn heute stellen sämtliche Arbeiter ihre Thätigkeit ein. Wahrscheinlich hat wieder das Submissionswesen seine Wirkung nicht verfehlt.

**Oldenburg, 11. Mai.** Unsere vorstehende Notiz über die Arbeitseinstellung beim Hafenbau müssen wir inwieweit berichtigen, daß dieselbe nicht direkt zurückzuführen ist auf Lohnminderung, sondern eine andere Ursache hatte. Der Unternehmer hatte nämlich zwei Arbeiter, darunter ein älterer Mann, geschuldet, worauf diese die Arbeit verließen. Ihre Kollegen, zumest Polen, übten Solidarität und verließen ebenfalls die Arbeit, was ihnen um so leichter wurde, da, wie oben schon mitgetheilt, sehr niedrige Löhne gezahlt werden.

**Oldenburg, 11. Mai.** Die Gewerkschafts-Vertreter machen wir darauf aufmerksam, daß kommenden Mittwoch eine Kommissionsitzung bei Satinl stattfindet und zwar Abends 8 1/2 Uhr. Es wird erwartet, daß Jeder bis dahin die von ihm ausgegebenen Programme etc., soweit solche nicht verkauft sind, gesammelt hat, damit die Abrechnung von der Waifeier vorgenommen werden kann.

**Oldenburg, 11. Mai.** Ueber das Vermögen des Gastwirths Oppermann resp. dessen Frau ist — was dem ersteren schon einmal passiert — das Konkursverfahren eröffnet worden. Wie verlautet, soll Oppermann mit einer Sängerin von der bei ihm gastirenden Gesellschaft durchgebrannt sein.

**Oldenburg, 11. Mai.** Allem Anschein nach werden wir ein herrliches Pfingstfest haben, was besonders dem Arbeiter zu gönnen ist, der an diesen Tagen einmal Gelegenheit hat, das Arbeitsjoch von sich abzuwickeln, um die dumpfen Räume seiner Thätigkeit mit der freien wüthigen Luft zu veratmen. In allen größeren Städten, die von der Natur mit Waldungen oder öffentlichen Lustgärten bedacht sind, regt es sich am frühen Morgen des 1. Pfingsttages, gleichsam am frischen Odem zu schöpfen für den Lebensorganismus. Auch in unlerer, von der Natur so reich gesegneten Stadt lassen es sich die Arbeitenden nicht nehmen, zu den Frühmorgenszeiten zu eilen oder die Regel tanzen zu lassen. Möge es ihnen gut bekommen.

Die öffentlichen Lokalitäten der Stadt überbieten sich seit längerer Zeit gegenseitig im Aus- und Umbauen, sowie Decoriren ihrer Säle, um die größtmögliche Anziehungskraft zu besitzen. Auch Herr Becker in Oltendorf hat, wie er gestern anzeigte, seinen Saal mit einer Neuheit ausgestattet, was sicherlich nicht ohne Erfolg sein wird. Alle Freunde einer schönen Fustour wollen wir noch aufmerksam machen, daß unser Freund Rosenboom im „Schlesien Stiefel“ am zweiten Festtage auch einen Ball abhält und wird er sich über den Besuch städtischer Genossen gemächlich freuen.

**Vermischtes.**

Rechtes Glück hat ein junger Mann in Reiffes bei Wahl seiner Gattin erwirkt: Als er mit seiner eben angetrauten „jungen Frau“ vom Stadtesamt am Sonnabend heimkehrte, wurde diese, so berichtet die „Post“, plötzlich durch den Arm der Gerechtigkeit von seiner Seite gerissen, denn — die Braut hatte während der Eheführung auf dem Stadtesamte einem der Zeugen die Uhr entwendet.

In Weiningen erregt ein durch die ihn begleitenden Umstände merkwürdiger Selbstmord viel Aufsehen. Ein als Steueranfänger angestellter Militäranwärter hat sich erschossen, angeblich, weil er sich vor einer Strafe fürchtete, die mit einem Erlebens seiner Militärdienstzeit zusammenhängt. Er erhielt f. Zt. von einem Offizier eine Ohrfeige, in Folge deren sich bei ihm noch seiner Angabe Schwerhörigkeit entwickelte. Man entließ ihn darum auch früher und gab ihm einen Posten als Steueranfänger. Doch soll man gegen seine Schwerhörigkeit etwas mißtrauisch gewesen sein, denn er wurde daraufhin in geheimen schärft beobachtet und jetzt scheint man so viel Material gegen ihn gesammelt

zu haben, daß ihm mit Absetzung und Degradation gedroht wurde. Dieser Eventualität hat er sich nun durch Erschießen entzogen.

Das Weib als Waare. Im „Erzruer Allgemeinen Anzeiger“ findet sich folgende Anzeige:

Mehrere Mädchen und Wittwen, mit 500, 1000, 1500, 3000, 5000, 6000, 8000, 12 000, 18 000, 30 000, 50 000, 90 000 u. s. w. Markt Vermögen wünschenswerthen Bekanntheiten behufs späterer Verheirathung. Näheres durch A. Herbst, Marktstraße 1.

Der Firma scheint ja ein gut assortirtes Lager von Jungfrauen und Frauen zur Verfügung zu stehen. Die Schuhe und Stiefeln in jeder Größe und Preisliste angeboten werden, so bietet man in dieser Anzeige mit Gold gespicktes Menschenfleisch an.

**Literarisches.**

Seit 5 des Monats Berlin, herausgegeben von Emanuel Baum; Verlag von Berlin u. Comp., Rürnberg, ist schon erschienen und enthält folgende Artikel: Knappheit, Analyse, Anarchismus (Theorie und Geschichte), Anatomie, Anbora, Anhalt (Geographie, Geschichte, Verfassung). — Wir machen besonders auf die 32 Druckseiten langen Artikel „Anarchismus“ aufmerksam, der die Geschichte desselben in einer Vollständigkeit schilbert, wie sie bisher noch in der gesammelten politischen Literatur nicht vorhanden ist. — Alle 14 Tage erscheint ein Heft.

**Luftung.**

Für den Portefonds erhalten: Von 3 S. 1,50 Mt. Der Vertrauensmann.

**Verins-Kalender.**

Vant-Wilhelmshaven.

Krankenunterstützungs-Kasse „Anheim“. Dienstag, den 15., und Mittwoch, den 16. Mai: Zahlung der Beiträge im Bestirfteshaus. „Verband der Maurer“. Dienstag den 15. Mai, Abends 8 Uhr: Berathung mit Heilemann. „Verband der Bauarbeiter“. Mittwoch, den 16. Mai, Abends 8 Uhr: Berathung mit Heilemann. „Verein deutscher Schuhmacher“. Montag den 14. Mai, Abends 8 Uhr: Berathung mit Heilemann. „Arbeiter-Fortbildungsschule“. Dienstag, 15. u. Donners-tag, 16. Mai: Unterricht.

**Fahrplan des städt. Dampfers „Schwarden“**

zwischen Wilhelmshaven und Schwartbek, zwischen 1894. Gültig für die Zeit vom 1. Mai bis 15. September 1894.

Von Wilhelmshaven	7.15 Vorm.	Von Schwartbek	8.00 Vorm.
„	10.30	„	11.10
„	2.00 Nachm.	„	2.40 Nachm.
„	3.30	„	4.10
„	7.40	„	8.30

**Wochwasser.**

Sonntag den 13. Mai	... 7.33	Nachm. 7.57
Montag den 14. Mai	... 8.40	... 9.02
Dienstag den 15. Mai	... 9.42	... 10.04

Die nächste Nummer des „Norddeutschen Volksblattes“ erscheint am Dienstag Abend.

**Bekanntmachung.**

Der Beschluß des Gemeinderaths vom 9. Mai, betreffend Ankauf eines Platzes zum Bau einer Leichenhalle, wird gemäß § 27 der Gemeinde-Ordnung vom 12. bis zum 27. d. M. in dem Gemeinde-Bureau offenliegen.

Die Gemeindebürger werden aufgefordert, ihre Ansicht darüber innerhalb der genannten Frist im Gemeinde-Bureau abzugeben. Vant, den 10. Mai 1894.

**Der Gemeindevorsteher.**  
Reenß.

**Delikater großer Speck-Kal,** geräuchert, Wfd. 1,50 Mk.  
**Nieler Bäcklinge,** St. 6 Pf.  
**Nieler Kollmüchse,** große Rollen, St. 10 Pf.  
**Nieler-Lachsheringe,** St. 20 Pf.  
**Geräucherte Pfundern** 35 Pf.  
**Sardellen, Bismarckheringe, Anchovis, Kron Sardinen, Sardinen in Öl, Lachs in Büchsen, Apetit-Bild etc.** im **Delikatessen-Geschäft** von **J. N. Pels,** Neue Wilhelmshavenerstraße 60.

**Zu den Feiertagen** empfehle

**Selters**

und **Brause-Limonade**

in Angel- und Patentflaschen. 1000 Stück auf Lager. **Lorenz Kaufmann,** Ulmenstraße 24.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich den

**ersten Trink-Pavillon**

an der Ecke der **Göker- und Bismarckstraße.** Gleichzeitlich empfehle den

**Pfingstausflüglern nach Varel**

den Trink-Pavillon im Varelser Holz. Preis für Praxsilimonade à Fl. 10 Pf. „ „ Selters „ „ 5 „

**J. Buss,** Wilhelmshaven und Varel.

**Zu vermietthen**

zum 1. August eine Unter- und zwei Oberwohnungen in meinem neuverbauten Hause, Verl. Ulmenstraße. **A. Giers,** Karlstraße 7.

**Zu vermietthen**

zum 1. August eine Unter- oder eine Etagenwohnung. **H. Grulms,** Grenstraße 82.

**Zu vermietthen**

zwei dreizimmerige Oberwohnungen an ruhiger Wohnort zum 1. August bei **J. Siemer,** Neue Wilhelmshavenerstr. 7.

Halte mein komplettes Lager **fertiger Särge etc.** bei vorkommenden Fällen zu soliden Preisen bestens empfohlen. **Hayungs, Verl. Gökerstr.**

**Bur Beachtung!**

Diejenigen Selbstabholer, die mit der Entrichtung ihres Abonnementsbetrages sehr im Rückstand sind, ersuchen wir höflich, baldmöglichst zu reguliren, da von nächster Woche ab die weitere Verabfolgung des Blattes davon abhängig gemacht wird.

**Die Expedition des „Norddeutschen Volksblattes“.**

Soblen eingetroffen: **Neue Melina-Apfelsinen,** edelste aromatische Frucht, mit Blut unter-mischt, à St. 10 Pf.  
**Große Melina-Citronen,** Stück 10 Pf., 6 St. 50 Pf.  
**Patein,** Pfund 35 Pf.  
**Feinstes, trocken candirtes Ingber** bei **J. N. Pels,** Neue Wilhelmshavenerstraße 60.

Suche einen wochsamen

**Haushund**

(Dogge oder Neufundländer) zu kaufen. **Lorenz Kaufmann,** Ulmenstraße 24.

**Zu verkaufen**

zwei milchgebende Ziegen und zwei Kämmer. **Seban,** Schützenstraße 24a.

**Einziges Lager**

**komplet fert. Särge.**

**Th. Popken,** Bismarckstraße 34a.

**Gemeinsame Ortskrankenkasse der Schuhmacher.**

Montag den 21. Mai 1894, Abends 8 1/2 Uhr

**General-Versammlung**

bei Herrn Chr. Hüner.

Tages-Ordnung:

1. Wahl eines Vorstandsmitgliedes der Ab-theilnehmer.
2. Erhöhung der Beiträge.
3. Herabsetzung der Leistungen.
4. Verschönerung.

**Der Vorstand.**

**Verband der Maurer.**

(Zahlstelle Wilhelmshaven.)  
Dienstag den 15. Mai 1894, Abends 8 Uhr

**Mitglieder-Versammlung**

im Lokale des Herrn Heilemann, „Zur Arche“ in Vant.  
Um zahlreiches Erscheinen erucht **Der Vorstand.**

**Complet fertige Särge**

und **Leichenbelleidungsgegenstände** empfiehlt zu den billigsten Preisen **F. Freundenthal,** Neubremen, gegenüber der Schule.

**Särge**

sowie **Leichenbelleidung** empfiehlt zu sehr billigen Preisen **A. C. Ahrends,** Neue Wilhelmshavenerstr. 24.

**Ehren-Erklärung.**

Die gegen Frau Möller, Grenzstr. 4, ausgesprochene Verleumdung nehme ich hierdurch als unwar zurück. **S. Ewie haus.**

# Gastwirthschafts-Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum von Bant-Wilhelmshaven und Umgegend halte meine von Herrn **S. J. Semmen** übernommene

## Gastwirthschaft und Hotel „Zum Banter Hof“

zum fleißigen Besuch bestens empfohlen. **Ausgang von hochfeinem St. Johanni-Bier. Frischer Raitrant à Glas 20 Pf.**  
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Aufmerksame Bedienung. Hochachtungsvoll

**C. H. Cornelius, Bant, am Markt.**

## „Zum Banter Hafen“.

Am ersten Pfingstmorgen:

### Großes Früh- und Frei-Concert in meiner neuerbauten Veranda und Garten

ausgeführt von der **Thüringer Damen-Kapelle und Sänger-Gesellschaft.** Anfang 4<sup>1/2</sup> Uhr.  
Speisen und Getränke sowie Konditorwaaren in bekannter Güte. Meine beiden Kegelbahnen stehen zur gefl. Benutzung.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein **W. Schmidt, Banter Hafen.**



Neu zugelegt:

# Kinder-Wagen

zu enorm billigen Preisen.



**J. W. Janssen, Bismarckstrasse 18a.**

### Rost's Restaurant, Heppens.

Am 1. Pfingstmorgen:

### Großes Frei- und Früh-Concert.

Speisen und Getränke in bekannter Güte.  
Von 8 Uhr an: Nocturle.

Bedeckte Kegelbahnen  
stehen zur Verfügung.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

**M. Rost, Heppens.**

### Gasthof zum Mühlengarten.

Am 1. Pfingstfeiertage, Morgens und Nachmittags,  
für meine Gönner und Freunde:

### Großes Frei-Concert

wozu ich ergebenst einlade.

**Wwe. D. Winter.**

Kaffee und Kuchen wird portionsweise verabfolgt.

### Gasthof zur Börse

am Marktplatz zu Bant.

Zu den Pfingstfeiertagen empfehle allen Freunden  
und Bekannten meine

**Gastwirthschaft mit 2 schönen gedeckten Kegelbahnen**  
auf's angelegentlichste. Prompte Bedienung. Gute Speisen u. Getränke.

Morgen früh 5 Uhr:

**Grosses Enten-Auskegeln.**

Hierzu ladet Kegelfreunde ergebenst ein

**G. H. Okken.**

**Druckarbeiten aller Art** werden schnell u. sauber angefertigt in  
**Paul Sug's Buchdruckerei.**

Mein Kolonialwaaren-,  
Delikatessen- und  
Cigarren-Geschäft ist  
heute — am ersten Pfingst-  
feiertag — Vormittags von  
7<sup>1/2</sup>—9<sup>1/2</sup> und von 11<sup>1/2</sup>—12 Uhr  
geöffnet.  
**J. N. Pels,**  
Neue Wilhelmshavenerstr. 60.

Beste u. vortheilhafteste  
Bezugsquelle  
für Farben, Bronzen, Lacke, Firnisse  
Serpentinöl,  
Leime, Pinsel, Seifen etc.  
in die

**Drogerie z. rothen Kreuz.**

Buchhandlung des „Vorwärts“  
Berlin S.W., Deutschstr. 2

Soeben beginnt in unserem Verlage ein neues  
Lieferungswerk, das für alle politisch thätigen  
Kreise von weitestem Interesse ist:

**Leipziger Hochverraths-Prozess**  
wider  
**Debel, Liebknecht, Geypper.**

Mit einer historischen Einleitung von W. Liebknecht.  
Neue Ausgabe in 20 Lieferungen.

Zur Empfehlung dieses Werkes belegen wir  
und auf den an anderer Stelle dieses Blattes er-  
schienenen Artikel. Das Werk ist ein unverwech-  
elbares Quellenwerk zur Kenntniss der Partei-Ge-  
schichte, geradezu ein Arsenal der sozialistischen und  
Revolutionären Literatur bis zum Anfang der sieb-  
ziger Jahre.

Die Lieferungen erscheinen in Zwischenräumen  
von je 14 Tagen; das erste Heft ist bereits er-  
schienen, Heft 2 erscheint am 26. Mai, Heft 3 am  
9. Juni u. s. w. Preis pro Heft (3 Bogen) 20 Pf.

Bestellungen sind zu richten an die  
Expedition des Nordd. Volksblattes, Bant.

**Zu vermietthen**  
zum 1. August eine dreizimmerige Oberwoh-  
nung für 150 Mt.

**D. Emmen, Grenzstr. 60.**  
Hierzu ein zweites Blatt.



Vize-Präsident, Sie irren sich, in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung... (Text continues with a letter or report)

Korrespondenzen.

Ottensen, 8. Mai. Die Reichstagswahl im 6. (schlesig-holsteinischen) Wahlkreise ist, wie übereinstimmend berichtet wird, auf den 18. Juni anberaumt... (Text continues with news about the election)

Oberstein a. d. Nahe. Zur Kaiserfeier. Die vom vorigen Volksverein auf den 1. Mai (Abends) festgesetzte Versammlung... (Text continues with details of a public event)

Durch Sturm und Wetter.

Original-Roman von G. Reerfeld.

37. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Bis zum letzten Augenblick des Verweilens auf Schloss Below... (Text continues with a story)

Er hatte seinen Inpeltionsgang beendet und wandte sich langsam zum Heimweg. Er wählte dafür die breite Landstraße... (Text continues with the story)

Er mochte wohl ebendem von großer, ja herkulischer Gestalt gewesen sein, aber der riesige Körper war jetzt gar kläglich zusammengefunken... (Text continues with the story)

Nun vermochte nichts Anderes Leo mit gleichem Abscheu zu erfüllen, als der Anblick eines sinnlos Verwundeten... (Text continues with the story)

Jetzt bekam Leo doch die Befürchtung, daß er einen Erkrankten vor sich haben könne, und er trat rasch hinzu, um sich davon zu überzeugen... (Text continues with the story)

Aber es war nicht die Anteilnahme an dem Schicksal des Fremden allein, welche Leo's Blick so lange und mit so seltsamem Ausdruck auf seinem ungeschönen Antlitz ruhen ließ... (Text continues with the story)

dennoch eine Zänkung obwalten, denn wie hätte der geschickte und viel beehrte Jongleur Manuffi, dem jederzeit mehr Engagements angeboten worden waren... (Text continues with a story)

Wie dem aber auch sein mochte — es war in diesem Augenblicke nicht viel Zeit, darüber nachzudenken... (Text continues with the story)

Eine gute Weile schien es, als wenn dies Bemühen überhaupt keinen Erfolg haben sollte. Endlich aber schlang der Mann langsam, wie mit schwerer Anstrengung, die angekohlten Augenlider empor... (Text continues with the story)

Leo bebte sich nicht lange. Er selbst führte zwar nichts Trübfahres bei sich, aber in geringer Entfernung von der Stelle, an welcher sie sich befanden... (Text continues with the story)

Nicht Branntwein — nicht Branntwein, rief er hervor. Nur Wasser oder ein wenig blasses Bier! Aber schnell — schnell, denn ich verstimme! (Text continues with the story)

Seine verzerrten Züge gaben deutlich genug Zeugnis von den Qualen, welche ihn folterten, und Leo verlor darum nicht eine einzige Minute mit nutzlosem Jögern... (Text continues with the story)

Vermischtes.

Post-Stephan als Dichter. Dem Postgewaltigen der deutschen Reichspost läßt die Fürsorge für seine Postbeamten noch soviel freie Zeit... (Text continues with a commentary)

Fröhliche Menschen in schöner Natur. Getreu Schenken in Berg und Fluß, Ordnung im Hause und gute Keller... (Text continues with a commentary)

In Posen erschog der Posten am dortigen Kriegspulvermagazin Nr. 4 ein unter polizeilicher Aufsicht stehendes Mädchen... (Text continues with a commentary)

Risiko der Arbeit. In Königshütte in Schlesien stürzte auf einen Neubau ein Gewölbe ein und verschüttete den Arbeiter, drei Maurer und drei Sandlangerinnen... (Text continues with a commentary)

Ein Streik der Ammen. Die Stadt Wien ist der „Lägl. Rundschau“ zu Folge von einem Ausstand bedroht, dessen Folgen gar nicht abzusehen sind... (Text continues with a commentary)

wertig von 30 fl. darfallen. — 4) Die Kanne darf nur als „Amm“ und nicht, wie es in Wien Sitte ist, als „Mienmädchen“ polizeilich gemeldet werden... (Text continues with a commentary)

Ein neuer Tunnel in der Schweiz. Der Durchschlag des Albi-Tunnels auf der im Bau befindlichen direkten Linie Zürich-Gottshard ist am 8. Mai erfolgt... (Text continues with a commentary)

Jahrplan

gültig vom 1. Mai 1894 ab.

Table with columns for stations (Witthelmshaven, Bant, Mariensiel, etc.) and fares for different routes (Wrg, Wrg, Wrg, etc.).

Der mit einem \* bezeichnete Zug um 12.00 von Witthelmshaven fährt nur vom 20. Juni bis 20. September.

Table with columns for stations (Bremen, Bremer-Rusthdt, etc.) and fares for different routes (Wrg, Wrg, Wrg, etc.).

Der mit einem \* bezeichnete Zug um 5.43 von Bremen fährt nur vom 20. Juni bis 20. September.

Table with columns for stations (Witthelmshaven, Bant, etc.) and fares for different routes (Wrg, Wrg, Wrg, etc.).

Der mit einem \* bezeichnete Zug um 5.43 von Bremen fährt nur vom 20. Juni bis 20. September.

Table with columns for stations (Reeden, Wittmund, etc.) and fares for different routes (Wrg, Wrg, Wrg, etc.).

Table with columns for stations (Jever, Bielefeld, etc.) and fares for different routes (Wrg, Wrg, Wrg, etc.).

# Th. Schmidt

24 Börsestraße 24  
empfehl

**Unterzieh-Benge aller Art**  
für Herren, Damen u. Kinder,  
fertige Damen- und Kinder-Schürzen  
in schöner Auswahl.  
**Wolle, Fzd. von 2,20 Mk. an,**  
**Säckelgarn, Knöpfe,**  
**Bezaugartikel**  
und sämtliche Näh-Utensilien.  
**Preise billig.**



## Bettfedern und Daunen.

- Dual. A graue Federn, Pfd. 0,50
- B hellgraue Federn, Pfd. 0,80
- C hellgraue Halbdaunen 1,30
- D halbweiße Halbdaunen 1,50
- E silbergraue Daunen 2,00
- F silbergraue Ruspfedern 2,00
- G weiße Ruspfedern 2,70
- H weiße Halbdaunen 3,40
- I weiße Schwanzfedern 4,00
- K silbergraue Daunen 4,50
- L weiße großfied. Daunen 5,50
- M weiße feinfied. Daunen 7,00
- N weiße Schwanzdaunen 10,00

Die Federn sind vorzüglich gereinigt und zeichnen sich durch besondere Füllkraft aus.

## Wulf & Francksen.

Im Schuhwaaren-Geschäft

## A. G. Janssen,

Marktstraße 28  
kauft man die besten und billigsten  
Stiesel, Zugstiesel und Schuhe in  
allen erforderlichen Sorten. — Für  
Reparaturen billigste Preise sowie  
Anfertigung nach Maß.

Wir empfehlen unsere hochfeinen,  
nur aus Malz, Hopfen und Wasser  
hergestellten

## hellen und dunklen Lager-Biere

in Gebinden und Flaschen zu den  
billigsten Preisen.  
Wiederverkäufern können wir als  
Produzenten besondere Vortheile  
bieten.

**St. Johanni-Brauerei.**  
Contor: Altestraße 4.

## Zu vermieten

zum 1. August eine dreiräumige Etage-  
Wohnung mit Zubehör.  
H. Rohlf, Neue Wilhelmshavenerstr. 56.

# Becker's Etablissement, Osternburg.

Am 2. Pfingsttage (14. Mai):

## Großer öffentlicher Ball

in meinem auf's schönste decorirten, mit allen Neuheiten großartig ausgestatteten Saale,  
wozu ich freundlichst einlade.

Entree frei. Langabonnement 1 Mk.  
NB. Frischer Mattrauk. **Aug. Becker.**

## Starke



## handgearbeitete

Schuhwaaren

in enormer Auswahl empfiehlt

Siegmond Oh junior.

Billiger wie jede Konkurrenz!

**Trauer-Kränze,**  
**Lobeer-Kränze, Palmen-Kränze**  
in jeder Preislage.

Ferner empfehle ich:  
**Blühende Pflanzen sowie**  
**Blatt-Pflanzen.**

Jede Bestellung wird sofort ausgeführt.  
Frau Wwe. **Zwingmann**, Bant, nimmt  
für mich Bestellungen entgegen.

**Oscar Renken,**  
Kunst- und Handelsgärtnerei,  
**Wilhelmshaven, Roonstraße 39.**

## Für Schuhmacher!

Empfehle in reichhaltiger Auswahl alle  
Sorten **Sohlleber** und **Oberleder.**  
**Großes Lager in Schäften.**  
Vorzüglich sauber gearbeitete  
feine **Knopfschäfte.**

**Elegante Damenschäfte** in allen  
feinen Lederarten.  
Lager von **Leisten** moderner Facons  
sowie aller Schuhmacher-Bedarfsartikel.

**Emil Burgwitz,**  
**Wilhelmshaven,**  
**Roonstrasse 75.**

**Pfand- u. Leihgeschäft**  
verbunden mit

## An- und Verkauf

von neuen und getragenen Kleidungsstücken,  
Röbelen, Betten, Belocpeben und Näh-  
maschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und  
Silberfachen, Schuh- u. Stieselwaaren ufm.

**A. Jordan, Bant,**  
Neue Wilhelmshavenerstr. 22.

## Sohlen-Ausschnitt

Leisten u. sonstige Schuhmacher-  
Artikel  
empfehl billigst  
**J. G. Gehrels,**  
**Roonstraße 95.**

**J. S. Helmich**  
**Oldenburg**  
**26 Achternstraße 26.**

Großes Lager von  
**Herren- u. Knaben-**  
**Garderoben.**

**Gute, haltbare Stoffe.**  
Dauerhafte Verarbeitung.  
**Gute, niedrige Preise.**  
Verkauf gegen Baarzahlung.

## Empfehle Hüte

mit **Kontrollmarke**  
in allen Farben und Facons.  
**Georg Aden,**  
Bant, am Markt.

## Eiserne Bettstellen

von 6 Mark an  
empfehlen  
**Wulf & Francksen.**

Täglich frische  
**Berlin. Pfannkuchen**  
sowie **Sprizgebakenes**  
empfehl  
**H. Rüthemann, Bant.**

## Wohnungs-Veränderung.

Meiner werthen Rundschaft zur Nachricht,  
daß ich jetzt

**Wilhelmshavenerstr. 5<sup>II</sup> wohne.**

**Frau Kühn, Plätterin.**  
Bestellungen werden auch Grenzstraße 82,  
1 Tr., sowie Neue Wilhelmshavenerstraße  
(Schloßel's Haus), 2 Tr., gern entgegen-  
genommen.  
D. D.

Schön geräucherter

**Rindfleisch**  
im Anschnitt à Pfd. 1 Mk., der ganze  
Schinken à Pfd. 90 Pf.

**H. Sosath,**  
Bismarckstraße.

**Fettes Kalbfleisch**  
à Pfd. 60 Pf.

empfehl  
**E. Langer,**  
Neuestraße 10.

Die von in nem Sohne bewohnten Räume

**Laden, Werkstelle,**  
**Wagenremise und Stallungen**  
sind vom 1. August d. J. ab im Ganzen  
oder getheilt zu vermieten. Näheres bei  
**J. Zapfe, Banterweg 9.**

Dieselbst auch auf sofort eine  
vierräumige **Untermwohnung** zu ver-  
mieten.

**E. Scholte, Schuhmacher,**  
Loundeich, Ulmenstraße 16,  
empfehl

**\* Sohlen-Ausschnitte \***  
(starke feste Sohlen).

Verkauf sämtlicher Schuhmacher Artikel zu  
äußerst billigen Preisen. — Gleichzeitig  
bringe meine Schuhmacher-Werkstatt in  
empfehlende Erinnerung.

Halte eine große Auswahl

**Kinderwagen**  
am Lager und empfehle solche zu den  
billigsten Preisen.

**Gustav Junge,**  
Bant, Werftstraße 21.

## Biere

aus der Dampfbierbrauerei von **Th.**  
**Festdier** in Jever.  
**Lagerbier, helles Bier nach Pilsener**  
**Art, dunkles bayrisch Gebräu**  
in Fässern und Flaschen.

**Joh. Fangmann,**  
Bismarckstraße 59.

## Das Pfand- und Leih-Geschäft

von  
**J. H. Paulsen,**  
Bant, verl. Roonstraße,

empfehl sich zur Annahme von **Möbeln,**  
Betten, Uhren, **Gold- und Silber-Sachen,**  
**Herren- und Damen-Garderoben,**  
— sowie —

**sonstigen Gegenständen aller Art.**

**Zu vermieten**  
eine gut möblirte Stube mit Schlafstube  
an 1 oder 2 Herren.  
**G. Dirke, Bismarckstr. 22.**

## Wulf & Francksen



Ansstellung fertiger Betten.

Einschlängige Betten Nr. 10	Einschlängige Betten Nr. 10b	Einschlängige Betten Nr. 11	Einschlängige Betten Nr. 12
aus roth-grau gestreift. Atlas mit 16 Pfund Federn.	aus roth-bunt gestreift. Atlas mit 16 Pfund Federn.	aus rothem oder roth-roja Atlas mit 16 Pfund Federn.	Oberbett aus rothem Daunenlöper, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfund Daunen u. Federn.
Oberbett 10,25	Oberbett 13,50	Oberbett 17,50	Oberbett 22,—
Unterbett 10,25	Unterbett 13,50	Unterbett 17,50	Unterbett 20,50
2 Rissen 7,—	2 Rissen 9,—	2 Rissen 10,—	2 Rissen 12,—
Mt. 27,50	Mt. 28,—	Mt. 45,—	Mt. 54,50
zweischläfng Mt. 31,—	zweischläfng Mt. 40,50	zweischläfng Mt. 50,50	zweischläfng Mt. 61,—



Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.  
Am 2. Pfingstfeiertage:

## Großer öffentl. Ball.

Am Anfang 4 Uhr Nachm. Es  
Tanzabonnement für den ganzen Abend 1 Mk.  
zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
Conrad Hellemann.

Schützenhof zu Bant.

Am 2. Pfingstfeiertage:

## Großer öffentl. Ball

bei verstärktem Orchester.

Entree 30 Pfg., wofür Getränke. — Es ladet freundlichst ein

F. Tenckhoff.

7 Verf. Hökerstr. „Tivoli“ Verf. Hökerstr. 7.

Am 2. Pfingstfeiertage:

## Grosser öffentl. BALL

bei stark besetztem Orchester.

Es ladet hierzu freundlichst ein C. Sadewasser.

Zum Mühlengarten.

Am 2. Pfingstfeiertage:

## Großer öffentlicher Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein Wwe. Winter.

„FLORA“.

Am 2. Pfingstfeiertage:

## Grosser öffentl. Ball.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

M. Weiske.

Lothringen. **Tonhalle.** Lothringen.

Am 2. Pfingstfeiertage:

## Großer öffentlicher Ball

in meinem neuerbauten Saal bei stark besetzt. Orchester.

Hierzu ladet freundlichst ein

Joh. Raschke, Lothringen.

## Tanz-Musiken

Am 2. Pfingstfeiertage:

„Germania-Halle“ Neubremen. Paul Vater.

„Volksgarten“ Kopperhörn. G. Decker.

Hotel z. „Banter Schlüssel“. J. J. Sanffen.

Burg Hohenzollern. W. Borjum.

Central-Halle Heppens. J. G. Eilers.

Das Spezi-Wäsche- und Aussteuer-Geschäft von

C. Raabe, Roonstr. 74, beim Rathhaus

verfendet nach allen Gegenden der Welt

doppelt gereinigte Bettfedern u. Daunen sowie fertige Betten

im Preise von 30 Mark bis zu den Elegantesten.

## Wirthschafts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne in dem Kupfer'schen Backhause in  
Rüsterfel unter dem Namen

## „Rüstringer Hof“

eine Gastwirtschaft und empfehle dieselbe den geehrten Einwohnern von Rüsterfel,  
Wilhelmsbaven und Umgegend, sowie auch namentlich dem durchreisenden Publikum  
und Vereinen angelegentlich.

Gleichzeitig mache ich besonders darauf aufmerksam, daß der beim Hause be-  
findliche **Garten und Park** jeden Tag geöffnet ist.

Gute und aufmerksame Bedienung versprechend, lade ich zu zahlreichem Besuche  
freundlichst ein. Hochachtung

Menno Rastede.

NB. Empfehle meine beiden Kegelbahnen zur gefälligen Benutzung.

Jever.

## Gasthof z. Birnbaum

(vis-à-vis der Post).

Empfehle meinen Gasthof sowie meine beiden Kegelbahnen zur  
fleißigen Benutzung. Stallung vorhanden.

Achtungsvoll

Joh. A. Neumann.

## Handschuhe

in Glacé, Seide und Baumwolle, Paar von 18 Pf. an.

Schwarze baumwollene Kinderstrümpfe

Paar von 20 Pf. an.

Damenstrümpfe, echtschwarz, von 40 Pf. an.

Herrensocken zu 15, 20, 25 Pf. und besser.

## Sonnenschirme

wegen Aufgabe des Artikels zu Einkaufspreisen.

Spazierstöcke, Herrenschirme

in großer Auswahl.

Stroh Hüte für Herren, Damen u. Kinder

zu billigsten Preisen.

Corsets in grösster Auswahl eingetroffen

von 75 Pf. an.

Schlipse und Cravatten, Spitzen, Bänder, Rüschen  
und Schleier in größter Auswahl.

## S. Siegrad,

Werftstraße.

Werftstraße.

## Geschäfts-Eröffnung.

Ich eröffnete Bismarckstraße 61 ein

## Pfeifen-, Tabak- und Cigarren-Geschäft nebst Porzellan-Malerei.

Jede Porzellan-Malerei auf Tassen, Pfeifenköpfe, Thür-, Grab-  
und Firmenschilder wird ausgeführt. Pfeifenköpfe für Militär und  
Veretne werden schnell und billig geliefert.

Joh. Wilh. Witte.

## Farben

für Maler und Maurer, trocken und in Del gerieben, sowie Lacke,  
Terpentinöl, Siccatis, Pinsel etc. empfiehlt billigst

Rich. Lehmann,

Bismarckstr. 15.